tiert: durch die Aufforderung zu improvisieren, durch die Dynamik des musikalischen Miteinander oder die Beschaffenheit und Klänge der Instrumente. Dies kann z. B. die Angst vor Versagen und Beschämung in der Gruppe auslösen oder bedrohliche Erinnerungsspuren aktivieren. Die Auseinandersetzung mit diesen Verunsicherungen eröffnet einen erlebnisnahen Zugang zu tiefer liegenden neurotischen oder strukturellen Ängsten. Mögliche Bewältigungs- und Entwicklungswege sollen anhand von Fallbeispielen aufgezeigt werden.

Maria Becker, Dr. sc. mus. Diplom-Psychologin, Diplom-Musiktherapeutin (DMtG), Psychologische Psychotherapeutin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin. Promotion zum Thema Musiktherapie mit schwermehrfachbehinderten Menschen. Seit 1989 psychotherapeutische Tätigkeit in eigener Praxis mit den Schwerpunkten Depression, Angst, Traumatisierung und Persönlichkeitsstörungen. Veröffentlichungen und Vorträge zur psychotherapeutischen Arbeit mit behinderten Menschen, zum Musikbegriff sowie zu Musik und Psychotherapie.

Absender:

Name

Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Telefon, Fax

E-Mail

An das
Freie Musikzentrum
München

Ismaninger Str. 29
81675 München

bitte
freimachen

Musiktherapeutische Behandlung psychosenaher Ängste – eine Gratwanderung Der Vortrag thematisiert die musiktherapeutische Behandlung von Menschen, die unter großen Ängsten leiden. Diese stellen jedoch nicht das zentrale diagnostische Kriterium dar. Ihre oft »namenlosen Ängste« (Bion) können zu schweren Rückzugsformen, paranoiden Wahnvorstellungen, Sexualisieren und Aggressionen führen. Das Angebot einer psychoanalytisch orientierten musiktherapeutischen Behandlung bietet hier besondere Chancen und ist zugleich eine Gratwanderung, da die Therapie ständig von Abbrüchen, Einbrüchen etc. bedroht ist. Dies soll in Auseinandersetzung mit klinisch-theoretischen Überlegungen und der Diskussion verschiedener Fallvignetten gezeigt werden, ebenso wie die Gefahren einer solchen Behandlung, die in therapeutischer Haltung und Setting Berücksichtigung finden müssen.

Thomas Stegemann, Prof. Dr. med. Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Dipl.-Musiktherapeut. Gitarrenstudium in Los Angeles, USA. 2002–10 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Kinder- und Jugendpsychiatrie des UKE Hamburg, zuletzt leitender Oberarzt. Seit 2011 Professor für Musiktherapie, Leitung der Musiktherapieausbildung an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Nachtgespenster und Moorhexen im Gehirn – Anxiolyse und Musik Angststörungen gehören zu den häufigsten Krankheitsbildern des Kindes- und Jugendalters. Dieser Vortrag beschäftigt sich mit den neurobiologischen und entwicklungspsychologischen Grundlagen der Angst und mit den Möglichkeiten, die Musik und Musiktherapie bieten, Ängste zu reduzieren (Anxiolyse). Es wird ein neurobiologisches Modell vorgestellt, das die stressreduzierende und entspannungsfördernde Wirkung von Musik erklärt. Ferner geht es um entwicklungspsychologische Aspekte von Angst, was u. a. anhand von Kinderliedern beleuchtet werden soll. Auf der Basis aktueller Literatur und von Fallbeispielen werden musiktherapeutische Behandlungsmöglichkeiten von Angststörungen im Kindes- und Jugendalter referiert.

Tagungsort Freies Musikzentrum, Ismaninger Straße 29, 81675 München

Tagungsgebühr Normal (auch für Mitglieder DMtG) 110,– €
Ermäßigt (siehe unsere AGB) 97,– €

Anmeldung Mit nebenstehender Karte, per Fax 089-41 42 47-60 oder online mit der Kursnummer »F100« unter www.freies-musikzentrum.de

Anmeldeschluss ist der 02.02.2014. Bitte melden Sie sich bis zu diesem Termin schriftlich unter Angabe der Kursnummer »F100« und mit einer Einzugsermächtigung für den Kursbetrag an. Bei nicht ausreichenden Anmeldungen bis zum 02.02.2014 behält sich die Tagungsleitung vor, die Veranstaltung – unter Rückerstattung der bezahlten Gebühr – abzusagen. Bei Stornierung durch den Teilnehmer bis zum Anmeldeschluss wird die Teilnahmegebühr abzüglich 20,– € Bearbeitungsgebühr zurück überwiesen. Bei Stornierung nach dem Anmeldeschluss ist eine Erstattung nicht möglich.

Diese Veranstaltung wird gefördert durch Landeshauptstadt München Kulturreferat

Freies Musikzentrum e.V. München
Ismaninger Str. 29, 81675 München
Tel 089-41 42 47-0, Fax 089-41 42 47-60
info@freies-musikzentrum.de
www.freies-musikzentrum.de
www.institut-musiktherapie.de

Der Angst begegnen – in der Musiktherapie

22. Fachtagung Musiktherapie
01. – 02. März 2014

Freies Musikzentrum München

Der Angst begegnen – in der Musiktherapie

Leitung: Eberhard Glogau und Andreas Wölfl

Angst ist ein allgegenwärtiges Phänomen menschlichen Seins. In verschiedenen Ausprägungen spielt sie in allen Formen der Psychotherapie eine wichtige Rolle. Oft stellt sich die Frage, wie wir individuellen Verunsicherungen und Ängsten begegnen und den Patienten geeignete Formen der Angstbewältigung anbieten. Musik wird seit jeher in allen Kulturen in vielfältiger Weise zur Angstminderung eingesetzt, sie kann aber auch selbst Ängste auslösen und verstärken. Dazu weisen wissenschaftliche Untersuchungen neue Erkenntnisse aus.

Die Tagung beleuchtet den aktuellen Stand musiktherapeutischer Möglichkeiten der Angstbehandlung in verschiedenen Arbeitsfeldern. Dies reicht aber nicht aus. Es werden auch angstauslösende Aspekte des musiktherapeutischen Settings und nicht zuletzt die Ängste der Therapeuten vor den Patienten zur Sprache kommen und deren professionelle Handhabung im therapeutischen Prozess diskutiert.

9 Fortbildungspunkte sind bei der Bay. Psychotherapeutenkammer und der der DMtG beantragt.

Tagungsprogramm

Samstag, 01. März 2014

13.00 – 13.30	Begrüßung und musikalische Einstimmung
13.30 – 14.30	Gisela Bergenthal, Petra Hemmer-Thorhorst: Angst und Angststörungen – psychiatrische und psychotherapeutische Behandlungsansätze
14.30 – 15.30	Barbara Dettmer: Komplextraumatisierung und Hypersensibilität: Pole in der Angstbehandlung
15.30 – 16.30	Kaffeepause
16.30 – 17.30	Alfred Walter: Die Angst des Therapeuten vor dem Patienten
17.30 – 18.30	Sabine Reimold: Angst in der Gruppen-Musiktherapie
ab 19.00	Get together (Ort wird noch mitgeteilt)

Sonntag, 02. März 2014

10.00 – 11.00	Maria Becker: Musiktherapeutische Behandlung psychosenaher Ängste – eine Gratwanderung
11.00 – 12.00	Thomas Stegemann: Nachtgespenster und Moorhexen im Gehirn – Anxiolyse und Musik
12.00 – 12.30	Schlussbetrachtungen und musikalischer Ausklang
ca. 13 Uhr	Ende der Tagung

Referenten und Themen

Gisela Bergenthal, Dr. med. Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse. Weiterbildung Transaktionsanalyse bei Rüdiger Rogoll, Weiterbildung Psychotherapie und Psychoanalyse am ÄWK in München, Traumaweiterbildung bei Lutz Besser (ZPTK). Seit 1987 eigene Praxis in Vaterstetten, Lehrtätigkeit. Musiktherapieausbildung BWM.

Petra Hemmer-Thorhorst Fachärztin für Psychiatrie, Neurologie, Psychotherapie und Psychoanalyse. Seit 1986 niedergelassen in eigener Praxis, Mitarbeit am Rehazentrum Isarwinkel (Bad Tölz), Lehrtätigkeit. Musiktherapieausbildung BWM.

Angst und Angststörungen – psychiatrische und psychotherapeutische Behandlungsansätze In diesem Vortrag werden häufige Angstphänomene von der gesunden, lebenswichtigen Angst bis zu Panik und schweren psychotischen Angstzuständen dargestellt. Neurophysiologische Grundlagen der Angst, neue und bewährte psychiatrische und psychotherapeutische Behandlungsansätze werden aufgezeigt. Aus der Sicht der ambulanten und stationären Praxis werden auch neuere Forschungsergebnisse diskutiert. Angst gehört zu fast jeder psychischen und auch körperlichen Erkrankung. Wann ist sie pathologisch, wie können wir den Patienten helfen und welche Haltung haben wir selbst zu diesem Thema?

Barbara Dettmer Diplom-Psychologin, Diplom-Musiktherapeutin, Lehrmusiktherapeutin (DMtG), Psychoanalytikerin, systemische Therapeutin. Niedergelassen in Lünen im Rahmen der psychotherapeutischen Versorgung der KV. Tätig in verschiedenen musiktherapeutischen, psychologischen und medizinischen Weiterbildungszusammenhängen (Supervision, Lehre, Lehrtherapie, Qualitätssicherung). Redaktionsmitglied der Musiktherapeutischen Umschau.

Komplextraumatisierung und Hypersensibilität: Pole in der Angstbehandlung Angst in der Musik und im Spiel spüren kann fast jeder Patient (und Therapeut), etwa Angst vor Versagen, Angst vor Ablehnung, Angst vor Kontrollverlust, Angst vor einem nächsten Entwicklungsschritt oder vor dem Neuen. Wenn die Angst so groß ist, dass sie behandelt werden muss, greifen biografische Erfahrungen wie Komplextraumatisierungen als auch Persönlichkeitszüge wie Hypersensibilität und Übererregbarkeit wie auch eine passive Haltung dem Leben gegenüber in unterschiedlicher Gewichtung ineinander. Eingebettet in ein theoretisches Grundgerüst werden anhand von Behandlungsbeispielen sowohl die Bedeutsamkeit der Diagnosestellung, die Vielfalt der Bewältigungsstrategien als auch die Veränderungsmöglichkeiten durch Musiktherapie gezeigt.

Alfred Walter, Dr. phil. psychoanalytische Ausbildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Gruppenanalytiker, Paar- und Familientherapeut. Weiterbildung in Traumatherapie und EMDR. Niedergelassen in eigener Praxis in Augsburg. Langjähriger Dozent und Supervisor in der Musiktherapieausbildung BWM sowie beim Masterstudiengang Musiktherapie der Universität Augsburg. Ausbildungsleiter für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie beim CIP München. Publikationen zur Familien- und Gruppentherapie, zur psychoanalytischen Theorie und Behandlungstechnik.

Die Angst des Therapeuten vor dem Patienten Jede Begegnung mit einem neuen Patienten reaktiviert innere, durch eigene Biographie, Ausbildung und bisherige Erfahrung mitbedingte Bereitschaften. Diese zeichnen sich auch durch angstvolle Erwartungen unterschiedlichster Art an den Patienten und den Verlauf der Therapie aus (Werde ich dem Patienten gerecht? Was ist wenn...? etc.) und können eine erfahrungsoffene therapeutische Begegnung einschränken. Unter dem Schwerpunkt der innerpsychischen, zum Teil unbewussten Angstregulation des Therapeuten soll der Vortrag zu einem gemeinsamen erfahrungsnahen Nachdenken dieses unvermeidlichen therapeutischen Vorgehens anregen.

Sabine Reimold Diplom-Musiktherapeutin (FH), Lehrmusiktherapeutin (DMtG), psychotherapeutische Tätigkeit nach dem Heilpraktikergesetz, Traumaweiterbildungen bei L. Besser, L. Reddemann. Seit 1992 in klinischen Bereichen tätig (Psychiatrie, neurologische Rehabilitation, seit 2004 Psychosomatik); Selbsterfahrungs- und Weiterbildungsangebote am Institut für Musiktherapie und in der Musiktherapieausbildung BWM.

Angst in der Gruppen-Musiktherapie Das Setting der musiktherapeutischen Gruppentherapie bietet den Patienten eine Fülle von Möglichkeiten sich neu auszuprobieren, unbekannte Seiten in sich zu entdecken und im spielerischen – und interaktiven – Handeln auszuformen. Im Verlauf dieses Prozesses werden die Patienten jedoch auch mit einer Reihe von Herausforderungen und damit verbundenen Ängsten konfron-

Anmeldung

☐ Ich melde mich an für die 22. Jahrestagung Musiktherapie vom 01.– 02. März 2014 (Anmeldeschluss: 02. Februar 2014).
Meine Adresse finden Sie auf der Rückseite

☐ Ich nehme die ermäßigte Gebühr von 97,– € in Anspruch und füge einen entsprechenden Beleg bei

Die Tagungsgebühr in Höhe von 110,– € / 97,– €

☐ lege ich als Verrechnungsscheck bei

☐ buchen sie bitte per Einzugsermächtigung von meinem Konto ab:

Bankleitzahl _____ Bank _____

Kontonummer _____ Unterschrift _____

☐ Bitte senden Sie mir Ihr Gesamtprogramm zu